

**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 32 (1942)

**Heft:** 20

**Artikel:** Alt-Biel : Stadtbilder aus drei Jahrhunderten

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-641005>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

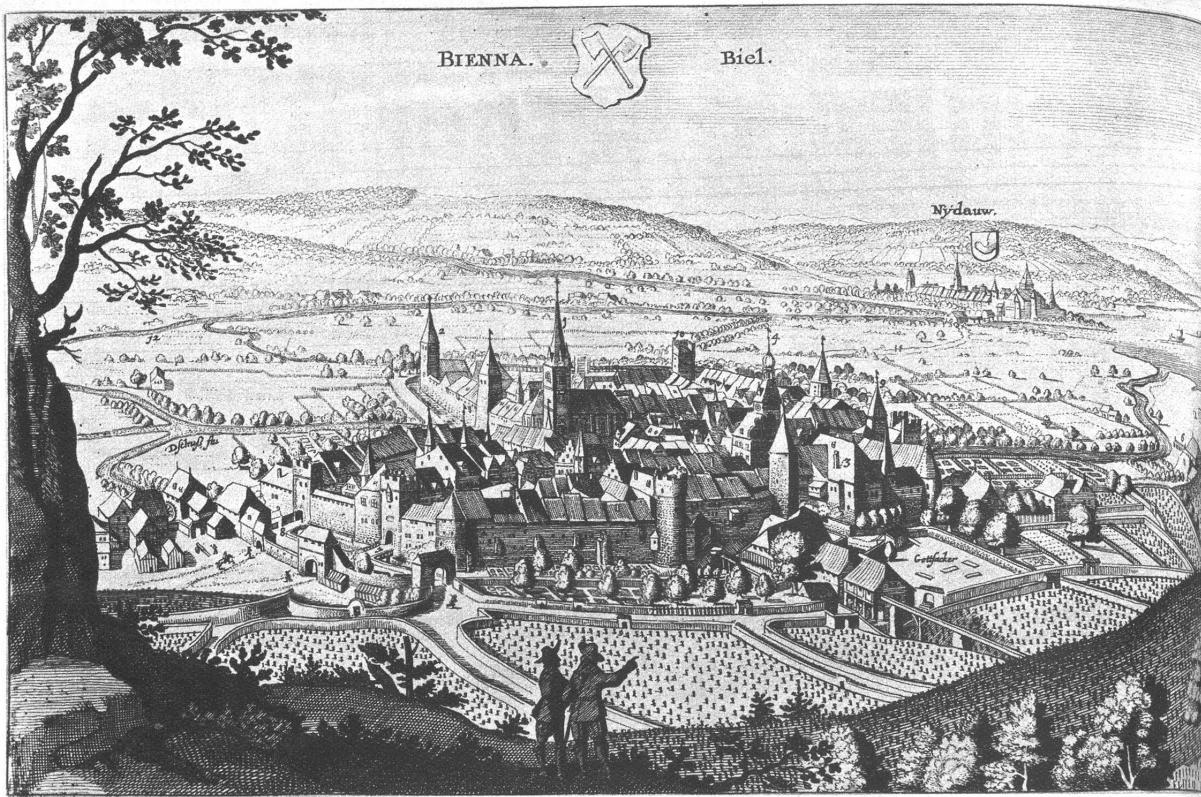
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

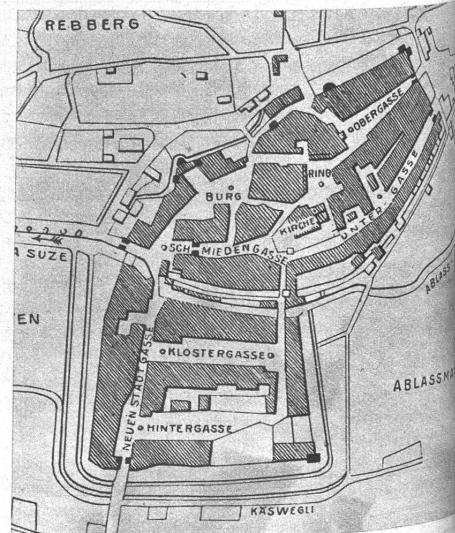
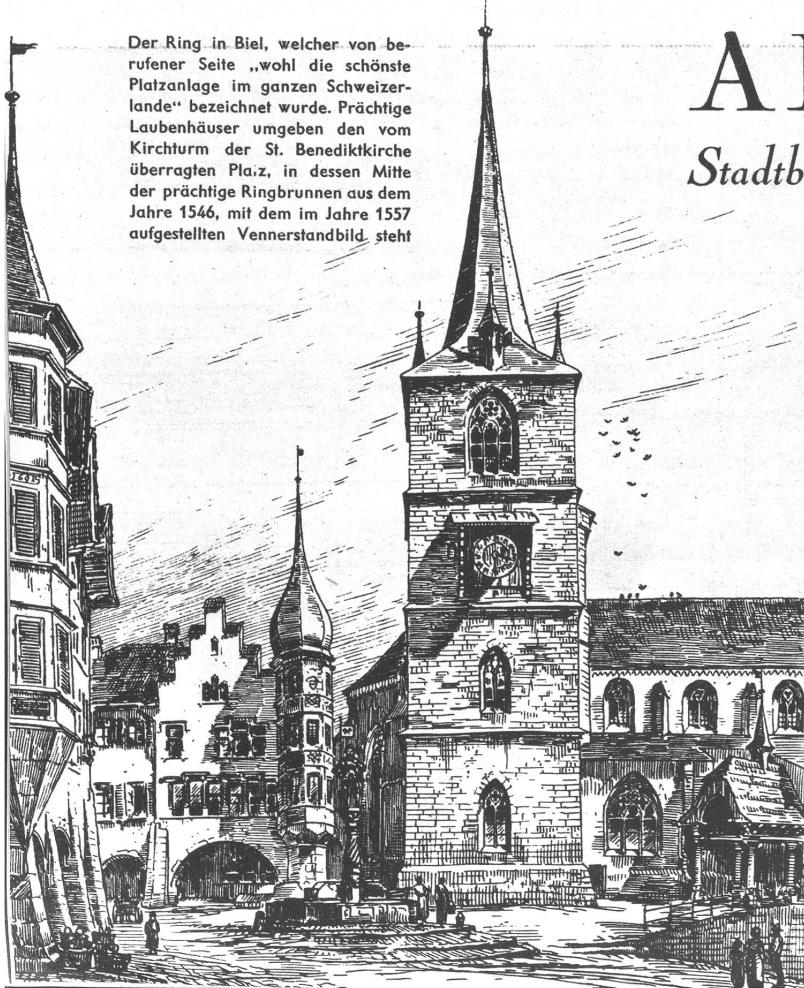


Ansicht der alten Stadt Biel im Jahre 1642. Kupferstich aus der Topographia Helvetiae von Matthäus Merian, gestochen nach einer Zeichnung des Bieler Giessers Johann Heinrich Laubscher. Der Standpunkt des Zeichners war wohl ungefähr auf der Höhe des Jutzhubels, in den Rebbergen nördlich des heutigen Juraplatzes.

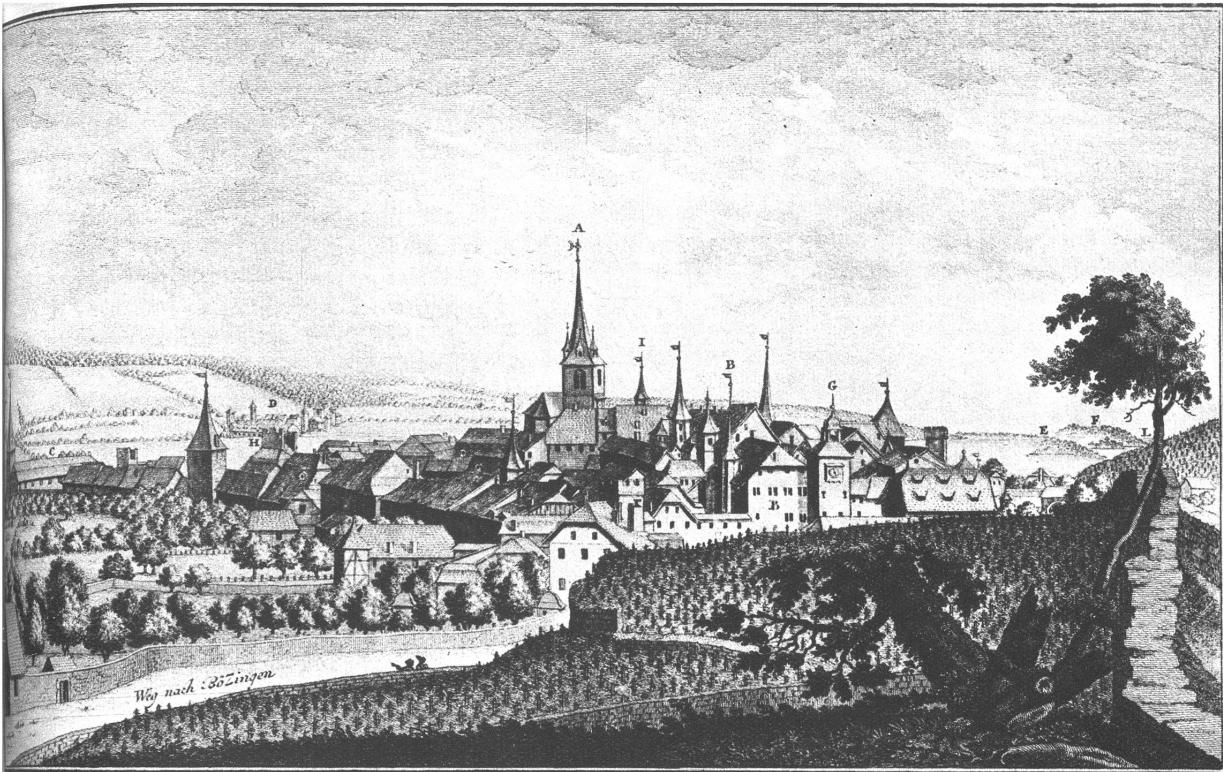
Der Ring in Biel, welcher von befreuerter Seite „wohl die schönste Platzanlage im ganzen Schweizerlande“ bezeichnet wurde. Prächtige Laubenhäuser umgeben den vom Kirchturm der St. Benediktkirche überragten Platz, in dessen Mitte der prächtige Ringbrunnen aus dem Jahre 1546, mit dem im Jahre 1557 aufgestellten Venerstandbild, steht

## ALT-BIEL

### Stadtbilder aus drei Jahrhunderten



Plan der Altstadt Biel aus dem Jahre 1800. Sie erstreckte sich vom heutigen Juraplatz, dem ehemaligen Obertor, bis ungefähr zur Mitte der heutigen Nidaustrasse, dem ehemaligen Nidauort.



BIEL.

Die Kirche, B. das Kürschnerhauß. C. der neue Spital, D. Nidau, E. Insel im Bielersee, F. Erlach. G. Ober Thor. H. Nidau Thor. I. Schloßenthurn. K. unter Thor. L. Nüenburger See.

BIENNE

David Herrliberger exc. Zurich 1756.

A. L'Eglise. B. la Maison du Prince. C. l'Hôpital Neuf. D. la Ville de Nidau. E. l'Île dans le Lac de Biel. F. la Ville de Erlach. G. la Porte. H. la Porte contre Nidau. I. la Tour de l'Horloge. K. la Porte basse. L. Lac de Neuchâtel.

W. in Jahre 1756. Kupferstich aus der „Topographie der Eyggnosschafft“ von David Herrliberger, nach einer Zeichnung des Bieler Arztes Dr. Friedr. Simon Hushaus. Der Standpunkt des Zeichners war genau nordöstlich der ehemaligen Altstadt, ungefähr in der Richtung des heutigen Wildermett-Spitals



W. in das Jahr 1850. Lithographie von J. F. Wagner. Der Standpunkt des Zeichners ist genau derselbe wie bei dem Bild aus dem Jahre 1642. Es zeigt uns zwar noch den mittelalterlichen Stadtkern; die Stadtmauern sind jedoch überbaut und nur die alten Stadttürme sind noch erhalten. Die heutige Nidaustrasse war damals noch eine Pappelallee, die heutige Bahnhofstrasse ein Feldweg. Das jetzige Biel, dessen Mittelpunkt der Centralplatz bildet, entstand erst in den letzten ca. 80 Jahren



Die alten Lauben in Biel sind ebenso, wie in Bern, das Wahrzeichen mittelalterlicher Städtebaukunst

In David Herrlibergers „Topographie der Eidgenossenschaft“ wird über die heute vornehmlich als Hauptsitz der Uhrenindustrie bekannte Stadt Biel gesagt: „Aus ihrer Lage, samt den reizenden Gegenden, sehen wir, dass wenige Städte des gesegneten Schweizerlandes sich eines solch unmittelbaren Vorzugs so verschiedener Annehmlichkeiten rühmen können. Der gegen Abend sich ausbreitende See, die um die Stadt liegende Landhäuser, Gärten, Baumgärten und Wiesen; das gegen Morgen perspektivische grüne Thal, und gegen Mittag hervorragenden Gipfel der Eisberge können nicht anderst als einem Reisenden der prächtigsten Schauplatz der Natur vormahnen. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, wo diese Sätze geschrieben wurden, hat sich vieles geändert. Es ist eine Stadt von nahezu 40 000 Einwohnern geworden. Es hat sich die Vororte Mett, Madretsch und Bözingen einverleibt. Neue Quartiere gruppieren sich um den alten Stadt kern, und in hundert Fabriken, in unzähligen Läden, Schreibstuben und Werkstätten pulsit das Leben der heutigen Zeit.“

## Vergangenheit und Gegenwart im Bieler Stadtbild



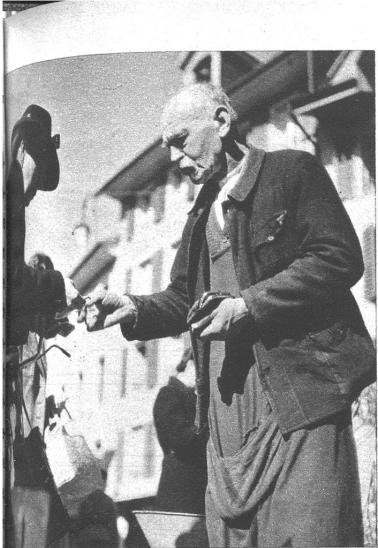
Der Treppengiebel des alten Rathauses



Der Eingang des Gasthauses zur Krone, das 1382 erbaut wurde an Stelle des alten Rathauses

Rechts: Blick auf den Burgplatz mit dem alten Rathaus. Vorne das Wappen Biels, das noch aus der Zeit der Edlen „von Biel“ stammt

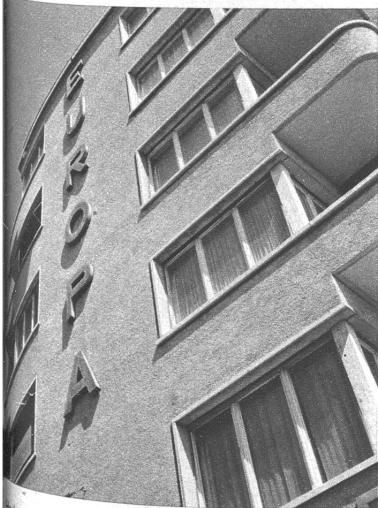




Am Marktplatz der Altstadt pulst das Leben der alten Welt



Am Ständen wird gemarktet und gehandelt, genau wie früher



Wieder aufgerichtet fürmen sich die Stockwerke nach amerikanischen Mustern

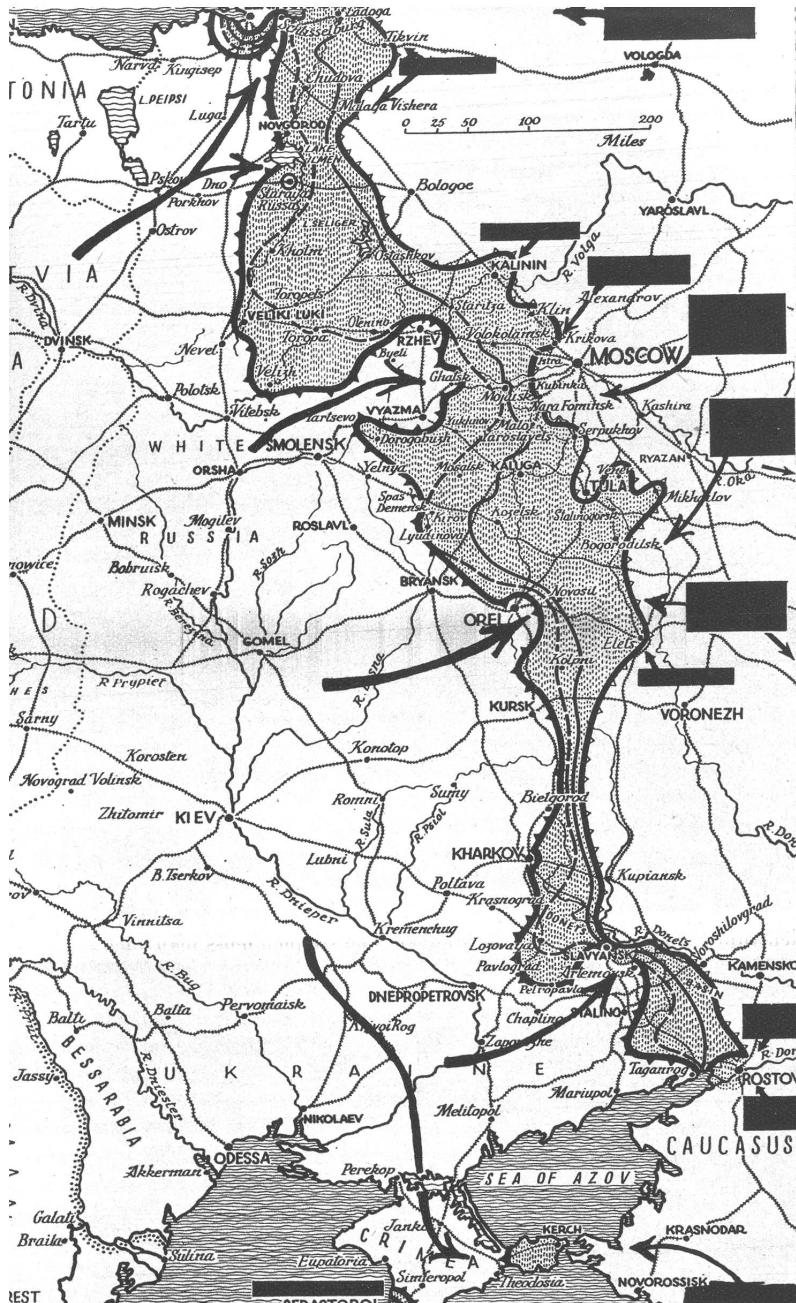
Photos: E. Thierstein, Bern

Rechts: Die modernen Gebäude stammen aus der Prospers-Zeit Biels, die vor allem während der guten Zeiten der Uhrenindustrie entstanden sind



Zweckmässige, moderne Bauten bilden ganz neue Quartiere und geben der Stadt ein neues Gepräge

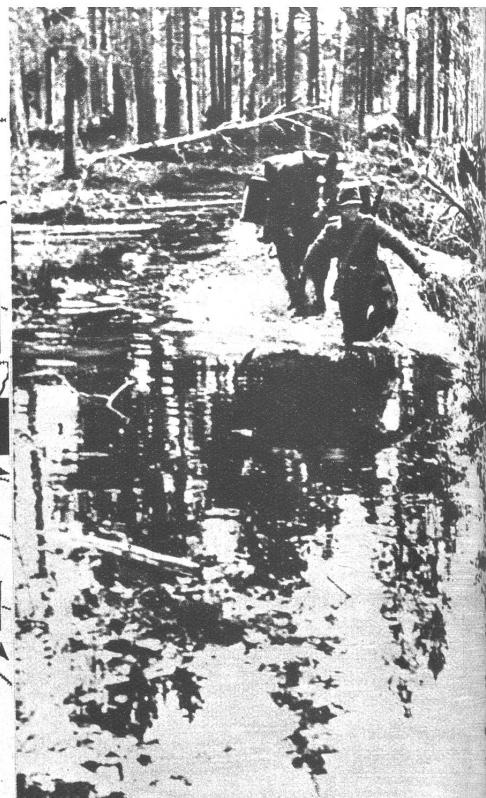




## Die Frühjahrsoffensive

In Erwartung einer gross angelegten Offensive der Achsenmächte an der Ostfront sind umfangreiche Truppenverschiebungen und Konzentrationen von Mannschaft und Material auf beiden Seiten vorgenommen worden. Die Angriffsrichtungen der Achsen-Armeen zeichnen sich nach den vorliegenden Berichten folgendermassen aus: Im Norden erwartet man einen direkten Angriff auf Murmansk, weiter südlich den Stoss auf Leningrad und die Entsendung der 16. deutschen Armee im Raume von Staraja Russa. Gegen Moskau wird, wie man erwartet, die Zangenbewegung gegen Rzhev und Orel neuen Auftrieb erhalten und im Süden sollen die Stellungen der Russen im Raume bei Slavjansk und auf der Krim durchschlagen werden. Dem gegenüber haben aber auch die Russen ihre Reserven im Raume um Murmansk, Leningrad, Moskau, Rostow und auf der Halbinsel Kertsch zusammengezogen, um auf alle Eventualitäten gefasst zu sein. Vergleicht man diese Truppen und Materialmassierungen, so scheint, dass hinter diesen noch manche Überraschung für den Gegner vorbereitet wird.

Auch in den Etappenorten gleicht der Fahrweg eher einem grundlosen Ufer als einem Verkehrsmittel. Jedenfalls versuchen sowohl die deutschen als auch die Russen mit allen Mitteln diese Schwierigkeiten zu überwinden (Photo ATP)



Der bodenlose Schlamm weicht langsam und gibt den bis dato stillgelegten motorisierten Einheiten wieder Raum zum Einsatz. Bis zu diesem Zeitpunkt muss die natürliche Pferdekraft voll ausgenutzt werden

(Photo Pressefotograf)

